



IN BAYERN

67. Jahrgang des
Helfer

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 1
März 2014

1

**Aufrecht trotz Terror:
Die AWO in der NS-Zeit**

Solidarisch:
Jugendliche helfen
jungen Flüchtlingen

Seban Dönhuber:
AWO gratuliert zum 80.

LAG Mali:
Entwicklungsarbeit
braucht weiter
jede Spende

SeniorenServiceZentrum
in Forchheim eröffnet

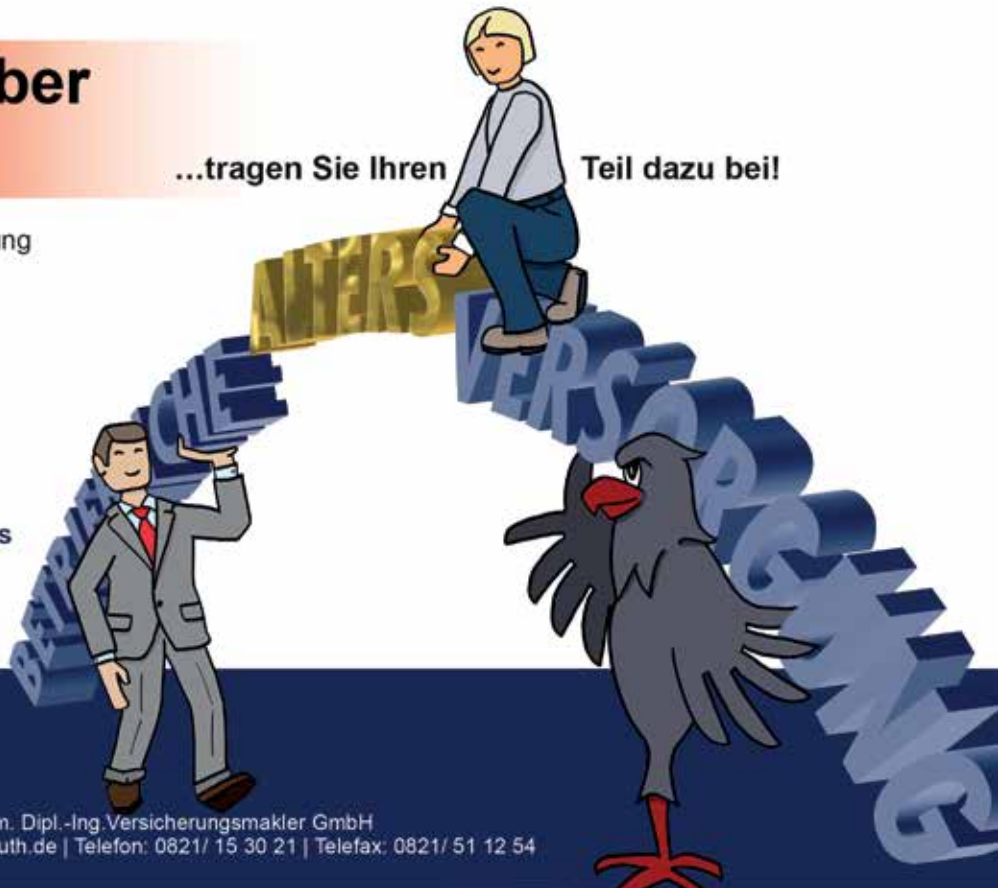
Ausgabe
Ober- und Mittelfranken

Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei!

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

BAVARIA
Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot

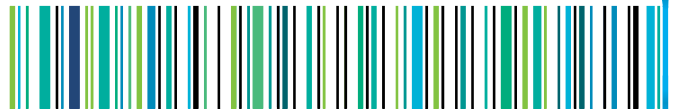


0800 5888 654
www.bavaria-treppenlift.de

Bavaria Treppenlift
Karl-Gayer-Str. 7
80997 München

WIR MACHEN

DRUCK!



Gebr. Geiselberger GmbH

Martin-Moser-Straße 23 · 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0 · Fax: +49 (0) 8671 5065-68
www.geiselberger.de · E-Mail: mail@geiselberger.de

Liebe Freundinnen und Freunde,



2014 wird ein Jahr der sozialpolitischen Herausforderungen. Wer die Diskussionen in Berlin und München verfolgt, weiß, dass Entscheidungen anstehen, die unser aller Leben langfristig bestimmen werden. Wir von der AWO in Bayern werden dran bleiben, um diese Prozesse zum Wohl der Allgemeinheit zu beeinflussen. Erst unlängst habe ich im Münchner Presseclub die Schrift „Arm in einem reichen Land – Armut auch in Bayern“ vorgestellt. Darin konnte ich belegen, dass zunehmende Armut im Freistaat – wohlbemerkt trotz Wirtschaftswunders – ein Skandal ist; dies hat große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erfahren. Ähnlich intensiv wird die von der CSU initiierte Zuwanderungsdebatte diskutiert. Unsere Position dazu ist eindeutig: Die Kampagne gegen bulgarische und rumänische Bürger, die angeblich einwandern, um die hiesigen Sozialkassen zu plündern, ist entwürdigend. Tatsächlich sprechen wir von einer Inanspruchnahme von Grundsicherung im „1-Prozent-Bereich“. Zudem sind rund ein Drittel der insgesamt 4.354 erwerbsfähigen Bulgaren und Rumänen, die in Bayern SGB II-Leistungen empfangen, so genannte Aufstocker, die von ihrem Gehalt nicht leben können. Sie zählen zu den mehr als 87.000 Menschen aller Nationalitäten in Bayern, die trotz Arbeit arm sind. Dagegen hilft nur eines: ein flächendeckender und branchenunabhängiger Mindestlohn. Dass die Union dieses überfällige Instrument nicht verwässert – indem sie beispielsweise ihre Forderung durchsetzt, Studierende, Rentner und Saisonkräfte vom Mindestlohn auszuschließen –, dafür setzen wir uns ein. Ebenso haben wir ein Rentensystem im Blick, das allen Bürgern nach einem arbeitsreichen Leben ein würdiges Auskommen garantiert. In dieser ersten Ausgabe 2014 unserer Mitgliederzeitschrift haben wir den Fokus auf den Widerstand und die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt gelegt. Dieses Vermächtnis wird der AWO in Bayern Verpflichtung und Auftrag auf dem Weg in die Zukunft sein.

Ich grüße Sie herzlich

Ihr

Prof. Dr. Thomas Beyer
Landesvorsitzender

AWO in Bayern

Aufrecht: Die AWO in der NS-Zeit	4
Zeitzeugen: Schüler erforschen AWO-Vergangenheit	6
Aktuelles: Nachrichten aus der AWO	7
Jubililar: Seban Dönhuber feiert 80. Geburtstag	8
Migranten: Jugendliche helfen Neuankömmlingen	9
Interview: Die Zukunft der LAG Mali	10

4



9



AWO in Ober- und Mittelfranken

20 Jahre Betreutes Wohnen: Ein Erfolgsmodell	11
SeniorenServiceZentrum in Forchheim eröffnet	12
Bürgerschaftliches Engagement	13
Mitgliedervorteile: Coupons	17
Kreuzworträtsel / Impressum	18

12



*„Sie kämpften für eine freiheitliche, soziale und gerechte Gesellschaft und mussten für ihren sozialen Einsatz und ihre Überzeugung leiden und sterben“: Diese Stele erinnert seit 2009 in der Gedenkstätte Sachsenhausen an die Opfer des NS-Terrors aus den Reihen der AWO.
(Foto: AWO Bundesverband)*



Die AWO in der Zeit des NS-Terrors

Aufrechte im Unrechtsstaat

4

Die Angst kam erst mit der Freilassung: „Mein Vater hatte schon alle Hoffnung aufgegeben und sich in sein Schicksal gefügt. Aber als er dann in Freiheit war, fürchtete er ständig, wieder verleumdet zu werden“, erzählt Claus Taschner über seinen Vater Hans. Denn der Freigeist und überzeugte Sozialist musste stets befürchten, denunziert zu werden. So war Taschner 1935 in die Fänge der Gestapo geraten: Für alle sichtbar hatte ihm jemand ein Flugblatt über den Widerstandskämpfer Hans Beimler in den Briefkasten gesteckt und ihn anschließend angezeigt. Obwohl man keinerlei Beweise gegen ihn fand, steckte die Gestapo den 24-Jährigen ins Gefängnis und vier Monate später ins Konzentrationslager Dachau.

Folter beschädigte ihm die Hände

Tatsächlich gab es genügend Gründe, warum Taschner den Nazis ein Dorn im Auge war: Der 1911 geborene Spross aus sozialdemokratischer Familie engagierte sich früh in der Gewerkschaft und sympathisierte mit dem Internationalen Sozialistischen Kampfbund (ISK), der schon vor 1933 vor dem Nationalsozialismus warnte. Wegen seiner Gewerkschaftsarbeit hatte der gelernte Kaufmann seine Arbeit verloren und erst zwei Jahre später wieder eine Anstellung gefunden – bei der Münchner Arbeiterwohlfahrt. Auch hier zeigte er Zivilcourage: Als das Gewerkschaftshaus an der Pestalozzistraße, worin auch die AWO ihr Büro hatte, von der SA besetzt wurde, schmuggelte Taschner die Liste der AWO-Mitglieder aus dem Haus. „Er hatte Glück, an der Tür stand ein Bekannter, der sich wendete, als mein Vater kam“, erzählt Claus Taschner. Die Liste sollte in den darauffolgenden Wochen dazu dienen, geheime Treffen organisieren zu können. Obwohl die Gestapo ihm letztlich nichts nach-

weisen konnte, brachte man ihn ins Konzentrationslager Dachau, wo er Schreckliches durchlitt. Die Willkür der Terrorherrschaft kam ihm 1939 zugute: Zum 50. Geburtstag Hitlers wurde er entlassen. Mit seinem Einsatz ist Taschner, der im Dezember 2013 im Alter von 102 Jahren gestorben ist, bis heute ein großes Vorbild. Bis ins hohe Alter hat er sich als überzeugter Sozialdemokrat für seine Ideale eingesetzt. Geige spielen wie vor der Inhaftierung konnte er nach dem Krieg nicht mehr: „Seine Hände waren durch die Folter geschädigt“, so sein Sohn.

Gleichschaltung gescheitert

Für die Arbeiterwohlfahrt (damals kurz AW genannt), die im Jahr 1919 durch die Reichstagsabgeordnete Marie Juchacz als Teil der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands gegründet worden war, war in der Diktatur des Terrors kein Platz. Dabei hatte sich die Organisation zunächst geradezu sprunghaft entwickelt. In der Notzeit nach dem Ersten Weltkrieg war der Bedarf an Fürsorge groß. Ein Novum: Anders als die konfessionellen Wohlfahrtseinrichtungen wollte die Arbeiterwohlfahrt sich nicht aus Mitleid für die Armen einsetzen, sondern aus einem tief empfundenen Gerechtigkeitsgefühl. In Konsequenz kämpfte die Organisation von Beginn an für eine Veränderung der Gesellschaft hin zu mehr Gerechtigkeit. Fürsorge sollte kein Almosen sein, sondern ein Anspruch.

Besonders wichtig war die Arbeit der AWO wieder, als Ende der 20er Jahre die Weltwirtschaftskrise zu Sozialabbau und Massenverelendung führte. 1930 gab es in Deutschland 20 Millionen Menschen, die von der Wohlfahrtspflege abhingen – viel zu tun für die Arbeiterwohlfahrt, die mit Lebensmittel- und Kleidersammlungen über die ärgste Not hinweghelfen wollte. Dabei

Unter den Augen der SA schmuggelte Hans Taschner eine Mitgliederliste der AWO aus der Münchner Geschäftsstelle. Er hatte Glück und überlebte. Doch die Angst blieb sein Begleiter. Bis zu seinem Tod mit 102 Jahren Ende 2013 blieb Taschner, hier mit einem persönlichen Erinnerungsalbum, seinen Idealen treu. (Foto: Lichtblau)



Ihr Engagement machte sie zu Gegner des verbrecherischen NS-Regimes: Bebo Wager und Clemens Högg aus Schwaben. (Fotos: AWO Schwaben)

gab es schon vor 1933 Widerstand von staatlicher Seite. Mit der so genannten Machtergreifung 1933 jedoch setzten die Nationalsozialisten jeglicher Hilfstätigkeit der Arbeiterklasse ein Ende. Am 12. Mai 1933 wurden überall im Land Einrichtungen der AW gestürmt und enteignet. Viele der Verantwortlichen wurden verhaftet, einigen gelang die Flucht ins Ausland. Der Plan der Nazis: Anders als sonstige Organisationen der Arbeiterbewegung sollte die AW zunächst „gleichgeschaltet“ und dann der Deutschen Arbeitsfront und der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt einverleibt werden. Erst nachdem sich die führenden Köpfe und die rund 135.000 Mitglieder diesem Ansinnen verweigerten, wurde die Arbeiterwohlfahrt als einziger Wohlfahrtsverband im August 1933 verboten. Bis 1936 arbeitete die AW mit einer Tarnorganisation weiter und versuchte, mit den vor den Nazis geretteten Mitteln zu helfen, wo es ging.

Zu den bayerischen Vertretern der Arbeiterwohlfahrt, die für ihre Überzeugungen Qualen erleiden mussten und am Ende in den Tod gingen, gehören Clemens Högg und Bebo Wager aus Schwaben. Der gebürtige Württemberger und gelernte Schmied Högg, der für Krumbach und Neu-Ulm im Bayerischen Landtag saß, gilt als Initiator der Arbeiterwohlfahrt in Neu-Ulm und Augsburg. Als Symbolfigur der Arbeiterbewegung geriet er früh ins Visier der Nazis. Schergen, kam gleich 1933 zunächst in Gestapo-Haft, dann ins KZ Dachau. Nach seiner Entlassung versuchte er weiter nach Kräften, den Untergrund finanziell zu unterstützen und insbesondere die Widerstandsgruppe „Revolutionäre Sozialisten“. 1939 kam er erneut in Haft und wurde nach Oranienburg-Sachsenhausen gebracht. Zusätzlich zum Verhängnis wurde ihm, dass der Lagerleiter eine offene Rechnung mit ihm hatte: Högg hatte ihn einst wegen dessen Gesinnung als Fahrer der SPD-

eigenen Druckerei vor die Tür setzen lassen. Einzelhaft, Folter, Zwangsarbeit – Clemens Högg wurde systematisch zerstört. Er verlor sein Augenlicht, ein Bein musste ihm amputiert werden. Als die russischen Truppen nahten, wurde er im Viehwaggon nach Bergen-Belsen überstellt. Was dann mit ihm geschah, liegt im Dunkeln. Wann und wo Bebo Wager zu Tode kam, das weiß man hingegen genau: Der Mitbegründer der „Revolutionären Sozialisten“ war jahrelang im Untergrund tätig, bevor man ihn im April 1942 verhaftete. Im Mai 1943 wurde er zum Tode verurteilt, bei seiner Hinrichtung am 12. August 1943 war er gerade mal 38 Jahre alt.

Auch der Weidener Hans Weinberger wurde von den Nazis verfolgt: Bis 1933 Geschäftsführer der Reichskinderfreunde, wurde er mit Berufsverbot belegt, ging in den Untergrund, wurde inhaftiert. Das KZ blieb ihm zwar erspart, aber noch 1944 musste er als Soldat in den Krieg ziehen. Nach 1945 wurde er zum „Vater der bayerischen Arbeiterwohlfahrt“, deren Wiederaufbau er maßgeblich prägte. Von 1948 bis 1969 war er Landesvorsitzender.

Gegen Rassismus

Auch 2014 beteiligt sich die AWO bundesweit am internationalen Tag gegen Rassismus. Am **21. März** sind Gliederungen und Einrichtungen aufgerufen, ein kreatives Zeichen gegen Hass und Intoleranz zu setzen. Unter dem Motto „AWO für Vielfalt – AWO gegen Rassismus“ sollen sich alle Haupt- und Ehrenamtlichen um **11.55 Uhr** mit Transparenten und Plakaten für fünf Minuten vor ihren AWO-Häusern postieren.



Haben viel Interessantes zu erzählen – nicht nur aus der Vergangenheit der AWO: Bertold und Ruth Kamm (linkes Bild). Viele Nürnberger Kinder fahren in den 50ern mit der AWO in die Ferien (rechtes Bild). (Fotos: Scharbatke/AWO Nürnberg)

Projekt am Melanchthon-Gymnasium Nürnberg zur AWO-Vergangenheit

Erlebte Geschichte: Wenn Zeitzeugen erzählen

Sein Leben war früh von der Nazi-Diktatur überschattet: Bertold Kamm, Sohn sozialdemokratischer Eltern, musste mit acht Jahren erleben, wie sein Vater ins KZ kam, wie die Gestapo immer wieder kam, um die Wohnung auf den Kopf zu stellen. Er selbst geriet in Gestapohaft, weil er sich in seiner württembergischen Heimat in der verbotenen katholischen Jugendorganisation „Neudeutschland“ engagierte. Die Brutalität der Nazi-Schläger kostete ihn mehrere Zähne. „Ich bin nur davongekommen, weil ich mich zu den Fallschirmspringern gemeldet habe“, erzählt Kamm. In englischer Gefangenschaft wurde er Lagerpfarrer, nach der Rückkehr krepelte er die Ärmel hoch für ein neues demokratisches Deutschland.

Für beide Seiten ein Gewinn

Wer viel erlebt hat, kann auch viel erzählen. Dafür braucht es ein Forum, und das hatten Bertold Kamm und seine Frau Ruth sowie Edeltraud Görl (Bild unten, Mitte links) und Edeltraud Strauß (B.u. M. rechts) im Rahmen eines Zeitzeugenprojekts, das die AWO Nürnberg gemeinsam mit dem Nürnberger Melanchthon-Gymnasium als Praxisseminar für Abiturienten veranstaltet hat. Im Fokus standen NS-Zeit, Nachkriegsjahre und 1960er Jahre. Ein Gewinn für beide Seiten: Die AWO konnte auf diese Weise die eigene Geschichte besser aufbereiten, für die Schüler war es eine einmalige Gelegenheit, mit Zeitzeugen zu

sprechen und ein Projekt zu managen. Im vergangenen Jahr tüftelten sie ein Konzept aus, entwarfen eine kleine Ausstellung und drehten Filme mit den Zeitzeugen. Auch die Präsentation am 11. Februar vor der Öffentlichkeit entwickelten sie gemeinsam mit ihrer Lehrerin Sandra Galster und Anja-Maria Käber von der AWO Nürnberg.

Geschichtsunterricht ganz anders

Sicher, die Fakten seien aus dem Geschichtsunterricht größtenteils bekannt, sagt Julia Bank (17). Aber es sei doch eine ganz andere Sache, wenn jemand von seinen persönlichen Erfahrungen erzählt. „Meine Großmutter hat mir schon viel über früher erzählt, aber jetzt kann ich noch ganz andere Fragen stellen“, meint Mitschülerin Miriam Schüttler (18). Wie die NS-Diktatur in die Familien hineingewirkt, was sie mit den Kindern gemacht habe, das habe die Schüler sehr beeindruckt, sagt Lehrerin Sandra Galster. So berichtete Edeltraud Görl von der Zeit, als ihr Vater Loni Übler, der später die AWO in Nürnberg wiederaufbaute, im KZ war. Und Edeltraud Strauß ließ die Jahre des Wiederaufbaus lebendig werden. Mit dem Melanchthon-Gymnasium arbeitet die AWO nicht zum ersten Mal zusammen. Auch in der Geschichte des Ortsvereins Nürnberg als erstem in ganz Bayern spielt die Schule eine wichtige Rolle: Hier fand auf Initiative von Martin Bächer 1920 die Gründungsversammlung statt.



Großes Engagement gewürdigt



Sigfried Depold, stellvertretender Vorsitzender des AWO Landesverbandes, ist Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande. Die hohe Auszeichnung durch den Bundespräsidenten wurde ihm Ende Januar von Staatsminister Helmut Brunner (v. l.: Regierungspräsident Heinz Grunwald, Depold, Brunner; Foto: Kopp) in Regensburg überreicht. Brunner würdigte Depolds Engagement in Politik und Arbeiterwohlfahrt, in der evangelischen Kirche und für die Sportjugend: „Herr Depold, Sie haben keine Scheu, Aufgaben zu übernehmen.“ Und auch Depolds Vorgänger Erich F. Schmidt wurde große Ehre zuteil. Die Große Kreisstadt Neustadt a. d. Waldnaab ernannte ihn im November zu ihrem Ehrenbürger.

Ehrenamt als Verfassungsauftrag

Als erstes Bundesland hat Bayern die Förderung des ehrenamtlichen Engagements in die Verfassung aufgenommen. „Keine Frage, auf diesen neuen Passus in seiner Verfassung kann Bayern stolz sein“, sagt AWO-Landesvorsitzender Thomas Beyer. Die neue Regelung geht zurück auf den Volksentscheid vom 15. September: Mehr als 90 Prozent der Wähler haben für die entsprechende Verfassungsänderung gestimmt, die Kommunen und Staat auch finanziell stärker in die Verantwortung nimmt. Das sei auch für die AWO Verpflichtung, so Beyer. „Auch wir

als Wohlfahrtsverbände müssen das Bürgerschaftliche Engagement weiterentwickeln und ausbauen.“ Zu diesem Zweck hat der Landesverband ein auf drei Jahre ausgelegtes Projekt ins Leben gerufen, das helfen soll, mehr Ehrenamtliche zu gewinnen.

Altwerden positiv betrachten

Vergreisung? Überalterung? Schlagworte wie diese täuschen darüber hinweg, dass es von Grund auf positiv ist, dass immer mehr Menschen in Deutschland ein immer höheres Alter erreichen. Einen „Riesencharme“ habe das Älterwerden, lenkte Hauptredner Franz Müntefering (im



Bild mit MdL Simone Stromayr und Schwabens AWO-Präsident Heinz Münzenrieder; Foto: Schmid Media) den Blick bei der Sozialkonferenz der AWO Schwaben in eine neue Richtung. 80 Prozent der über 80-Jährigen benötigten überhaupt keine Pflege, so der 73-Jährige. Statt von Überalterung will Müntefering lieber von „Unterjüngung“ sprechen. Der demographische Wandel zwingt auch in Schwaben zum Handeln, machte Christian Rindsfüßer vom Institut für Sozialplanung in Augsburg deutlich: Bis 2031 werde die Zahl der Pflegebedürftigen um 40 Prozent steigen.

Prälat Piendl im AWO-Heim

Prälat Bernhard Piendl, der Direktor des Landes-Caritasverbandes, hat im Januar einen Gottesdienst im AWO-Seniorenheim in Regensburg

abgehalten. Dafür verzichtete er auf die Teilnahme an der Feier zum 90. Geburtstag von Georg Ratzinger, dem Bruder des Altpapstes. Ein Kreis von Ehrenamtlichen veranstaltet regelmäßig im Heim des Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz Gottesdienste mit namhaften Persönlichkeiten.

Fakten zum Thema Armut



Bayern boomt. Umso beschämender, dass auch im Freistaat viele Menschen von Armut bedroht sind – bestimmte Bevölkerungsgruppen wie Senioren und Alleinerziehende sogar stärker als im Bundesdurchschnitt. Materielle Armut aber grenzt aus und verfestigt sich oft über Generationen hinweg. Wie Armut flächendeckend verhindert oder gemildert werden kann, zeigt Thomas Beyer, Vorsitzender der AWO Bayern und Professor in Nürnberg, in seiner gerade erschienenen Schrift „Arm in einem reichen Land – Armut auch in Bayern“. Anhand von aktuellen Erhebungen und Studien verdeutlicht Beyer, wie schnell fast jeder Bürger arm werden kann. Beyer: „Es ist ein Vorurteil, dass Armut vor allem selbst verschuldet ist.“ (Bild: Beyer bei der Buchpräsentation im Münchner Presseclub mit Politikprofessor Heinrich Oberreuter; Foto: Dreher)



Thomas Beyer: *Arm in einem reichen Land – Armut auch in Bayern*
ISBN:
978-3-942972-24-6

AWO Ehrenvorsitzender Seban Dönhuber ist 80 Jahre alt

Ein Leben für die Allgemeinheit

Seban Dönhuber hat in diesen Tagen um den 14. Januar wenig Zeit. Von einem Empfang zum nächsten muss er eilen, überall lässt man ihn hochleben. 80 Jahre Seban Dönhuber, das ist ein Grund zum Feiern. Hat der gebürtige Neuöttinger doch einen Großteil seines Lebens erfolgreich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt – als Politiker, als Gewerkschafter und vor allem auch für die AWO.

Zu Beginn seines Lebens standen nicht alle Zeichen auf Erfolg: Dönhuber wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf. Als er gerade ein Jahr alt war, erkrankte der Vater schwer und konnte nicht mehr arbeiten. Die finanzielle Not war groß und die Mutter arbeitete hart, um die Familie durchzubringen. Dönhuber lernte den Beruf des Schriftsetzers. Als Zeitungsmetteur in Altötting kam er in Kontakt zur Gewerkschaft. Der Beginn



Seban Dönhuber (2.v.l.) mit Christa Prinzessin von Thurn und Taxis (BRK v.l.), Mona Frommelt (HWA) und Thomas Beyer. (Foto: Dreher)

einer politischen Karriere. Kaum ein wichtiges Gremium, in dem er nicht mitentschied. Er war Bürgermeister in Neuötting, Bezirksrat in Oberbayern, MdL und Bayerischer Senator – und vor allem 30 Jahre lang Landrat in Altötting. Zur AWO kam Dönhuber 1958. 1960 gründete er den Neuöttinger Ortsverein, war 1983 bis 89 Bezirksvorsitzender in Oberbayern und von 1989 an 15 Jahre lang Landesvorsitzender. Unter seiner Regie wurde der Landesverband zum

schlagkräftigen Dachverband umgebaut, zudem setzte sich Dönhuber erfolgreich für eine bessere Pflege ein, für den Ausbau des sozialpsychiatrischen Dienstes und der offenen Behindertenarbeit.

Als Ehrenvorsitzender des Landesverbandes und Vorsitzender der Hans-Weinberger-Akademie (HWA) steht Dönhuber der AWO nach wie vor zur Seite. Aber auch die drei Enkel, mit denen das Ehepaar Dönhuber so manche Berghütte erklommen hat, rechnen weiter fest mit dem Opa. HWA und AWO haben Dönhuber zu Ehren in einem Hotel am Langwieder See eine würdevolle Geburtstagsfeier ausgerichtet.

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe einen ausführlichen Beitrag über Seban Dönhuber.

39 Millionen Euro für die Flutopfer

Welle der Hilfsbereitschaft

Die Fassaden von dunklen Fluten umspült, Autos versinken im Wasser: Unvergessen sind die Bilder vom Frühsommer 2013. Vor allem in den vom Hochwasser betroffenen Regionen, auch in Bayern. Dort haben die Menschen noch lange mit den Folgen zu leben. Die Schäden gehen in die Milliarden. Allein im Deggenfelder Stadtteil Fischerdorf mussten 100 Häuser abgerissen werden, das umherschwimmende Öl hatte sie unbewohnbar gemacht.

Ein kleiner Trost war die riesige Hilfs- und Spendenbereitschaft der Deutschen. Allein die Aktion Deutsch-



Von Wasser bedrängt: die Wöhrdinsel in Regensburg. (Foto: Kopp)

land Hilft, in der sich 22 namhafte Hilfsorganisationen, darunter die AWO, zusammengeschlossen haben, brachte bundesweit 39 Millionen Euro ein. Die AWO Bayern erhält davon 180.000 Euro. Hinzu kommen 400.000 Euro aus einer Hilfsaktion des Bayerischen Rundfunks.

Das Geld soll möglichst rasch und unbürokratisch verteilt werden, sagt Siegfried Depold, der Vorsitzende des AWO Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz. Zunächst mussten allerdings die Versicherungen zahlen, dann sei der Staat gefordert – und erst dann kämen die Hilfsorganisationen zum Zuge. Nur so könne das Geld sinnvoll verwendet werden, darüber sei man sich im Vergabegremium einig. Man arbeite eng mit den Landratsämtern zusammen. „Sie haben den besten Überblick, wo es am dringendsten gebraucht wird“, sagt Depold.



Gemeinsam geht es leichter: Bei einem Seminar des Kjw München-Stadt am Ammersee (links) lernen jugendliche Migranten, sich in Deutschland zurechtzufinden. Rechts der Vorstand des Kjws. (Fotos: Schwarz)

Kreisjugendwerk München-Stadt erfolgreich gestartet

Junge Migranten helfen jungen Migranten

Sie flohen vor Krieg und Gewalt in ihrer Heimat. Und sie kamen ohne Begleitung eines Erwachsenen. Ein fremdes Land, eine fremde Sprache. Das war nicht leicht. Wo finde ich Hilfe? Wie kann ich ein neues, besseres Leben anfangen? Geholfen wurde den jugendlichen Flüchtlingen aus Ländern wie dem Irak oder Afghanistan bei den zuständigen Beratungsstellen. Doch das ist schon einige Jahre her. Inzwischen sind die jungen Männer gut angekommen in der neuen Heimat, besuchen eine Schule, machen eine Ausbildung – und würden die Erfahrungen, die sie gemacht haben, gern weitergeben an andere jugendliche Flüchtlinge. Das ist einer der Gründe, warum sie sich zusammengeschlossen haben, unterstützt vom Jugendwerk der AWO. Seit 2011 sind sie nun selbst im Kreisjugendwerk München-Stadt organisiert, im Dezember 2012 wurde der neue Vorstand gewählt.

Hilfe bei der Selbstorganisation

„Empowerment und Selbstorganisation“ – im Rahmen eines Projekts des Bezirksjugendwerks der AWO Oberbayern wurden die etwa 20 jungen Leute seit 2011 von der Sozialpädagogin Assia Grassl-Boushaba dabei unterstützt, sich selbst zu organisieren, so dass aus Ideen Projekte entstehen konnten. Dabei lernten sie schnell, dass sie mit einer Jugendverbandsstruktur im Hintergrund wesentlich mehr Möglichkeiten und Ressourcen haben. So wurde eigens ein soziales Kompetenztraining organisiert, um die Gruppe als solche zu festigen. Acht junge Männer – Mädchen sind unter den unbegleiteten Flüchtlingen rar – nahmen 2012 an einer Jugendleiterausbildung teil, um damit das Rüstzeug zur Jugendarbeit zu erhalten. Es gab viel zu lernen: Die Inhalte reichen von Pädagogik über Rechtliches, von den Strukturen der Jugendarbeit in Bayern über Grundsätze der Projektarbeit

bis hin zu den unterschiedlichen Fördermöglichkeiten. Ein besonderes Ereignis war die Teilnahme an einer Ausstellung im Landtag zum Thema „minderjährige unbegleitete Flüchtlinge“ mit anschließender Podiumsdiskussion im Sommer 2012. Beim jährlich stattfindenden Landesjugendwerkstreffen zählt die Gruppe aus München mittlerweile zu den Stammgästen und bereichert so den Jugendverband.

Bei den Treffen entstand der Wunsch, anderen Neuankömmlingen zu helfen. Ehrenamtlich machten sie beim AWO-Präventionsprojekt für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge mit. Sie treffen sich regelmäßig mit Neuankömmlingen, helfen bei Sprachproblemen, organisieren Freizeitaktivitäten und erklären anhand eigener Erlebnisse, wie das Leben in Deutschland gelingen kann. „Diese Vorbildfunktion ist sehr wichtig und spornt an“, sagt Assia Grassl-Boushaba, die den Jugendlichen immer noch mit Rat und Tat zur Seite steht. Inzwischen hat sich ein richtiges Informationsprogramm entwickelt zu den Themen Schule, Ausbildung, Berufe, Aufenthaltsrecht und Jugendstrafrecht. Darüber hinaus sollen erlebnispädagogische Seminare angeboten werden.

„Das Projekt war aus unserer Sicht ein Glücksfall“, resümiert Thomas Schwarz, Geschäftsführer des Landesjugendwerks der AWO Bayern: „Die Gruppe ist zum festen Bestandteil des Jugendwerks geworden.“ Die Beratung von jungen Migranten durch selbst Betroffene solle die professionellen Angebote nicht ersetzen, könne diese jedoch als niederschwellige Möglichkeit ergänzen.

Kontakt zum Kreisjugendwerk München-Stadt über Facebook (AWO-München Kjw) oder über das AWO-Sozialzentrum an der Schwannseestraße 14 in München.

*Brunnen, Schulen, Gemüseanbau:
Es gibt viel zu tun in Mali.
Die Menschen in dem armen Land
sind auf Hilfe dringend angewiesen.
(Fotos: Kahl)*



Interview mit Stefan Schuster, dem Vorsitzenden der LAG Mali

„Ich denke schon, dass es jetzt aufwärts geht“



*Hat die Krise in Mali der Entwicklungs-
hilfearbeit der LAG dort geschadet?*

Nein, geschadet nicht. Unsere Projekte laufen weiter, wir arbeiten ja mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zusammen. Natürlich gibt es Auswirkungen. So schicken wir unsere Projektmanagerin Gudrun Kahl derzeit nicht da runter. Wir sind aber trotzdem in engem Kontakt, die moderne Technik bietet da ja andere Möglichkeiten.

*Ist die Spendenbereitschaft angesichts der negativen
Nachrichten zurückgegangen?*

Die Spenden sind rückläufig, 2013 um rund ein Drittel gegenüber dem Vorjahr. Aber ich glaube, das hat nicht nur mit der Situation in Mali zu tun. Es ging eben mehr Geld in Katastrophengebiete – Stichwort Philippinen.

Wie konnten Sie die Ausfälle kompensieren?

Flächenmäßig mehr als dreimal so groß wie Deutschland, ist Mali mit 14,5 Millionen Einwohnern eher dünn besiedelt. Im Mittelalter blühten in der Region Kultur und Wissenschaften, heute ist Mali eines der ärmsten Länder. Als 2012 Tuareg-Rebellen im Norden die Abspaltung vom Rest des Landes verkündeten, kam es zum bewaffneten Konflikt. Mit internationaler Hilfe konnte der Norden zurückerobert, die Lage stabilisiert werden. Wenn Sie die Mali-Hilfe unterstützen wollen, spenden Sie an: LAG Mali e.V., Konto 59005, Raiffeisen Volksbank Fürth, BLZ 76260451.

Für Projekte, die wir angehen, stellen wir immer im Voraus ausreichend Geld bereit. Die NGOs machen Vorschläge, dann schauen wir, welche Projekte wir mit den vorhandenen Mitteln finanzieren können. Nun kann es sein, dass wir im Jahr 2014 statt drei Projekten nur zwei starten können. Wir arbeiten aber auch mit dem Entwicklungshilfeministerium zusammen, zum

Beispiel liegt dort gerade ein Antrag auf den Bau einer Schule, das wäre unser zweites solches Projekt.

Welche Rolle spielt es, wer gerade in Berlin regiert?

Das spielt kaum eine Rolle, die Entscheidungen trifft ja die Ministerialebene, und da gibt es klare Vorgaben. Ernährung und Bildung sind wichtige Themen. Wir haben noch keine endgültige Antwort, gehen aber davon aus, dass wir den Zuschlag bekommen. Das Ministerium würde dann 75 Prozent der Kosten tragen, wir den Rest.

*Es gibt ein Netzwerk der deutschen NGOs, die sich in Mali
engagieren. Welchem Zweck dient ein solches Netzwerk?*

Zum einen, um sich auszutauschen: Man erfährt, was los ist vor Ort und ist näher dran. Aber auch als gemeinsames Sprachrohr nach außen: Während der Krise hat das Entwicklungshilfeministerium erstmal alles auf Eis gelegt. Daraufhin hat unser Netzwerk einen Brief ans Ministerium geschrieben und bewirkt, dass kleine Hilfsorganisationen wie die LAG Mali weiter gefördert werden.

*Es gibt in Mali mit Ibrahim Boubacar Keïta einen neuen
Präsidenten. Ist das Land auf dem Weg in die Normalität?*

Ich denke schon, dass es jetzt aufwärts geht. Die Menschen sagen, Keïta sei ein Mann, der Wort hält. Für uns ist der Konflikt im Norden, der immer noch nicht endgültig befriedet ist, nicht sehr relevant. Denn unsere Projekte sind, vor allem auch wegen der besseren Erreichbarkeit, inzwischen allesamt im Süden des Landes.

*Wenn Ihnen mehr Mittel zur Verfügung stünden – würden
Sie dann die Zahl der Projekte ausbauen?*

Natürlich wären wir froh über mehr Spenden und könnten uns noch mehr engagieren. Allerdings kommen wir mit einer Teilzeitkraft irgendwann an unsere Grenzen.

In der Bezirksausschusstagung in Redwitz wurden erstmals Modelle für einen möglichen Wechsel der Organisationsstruktur des AWO Bezirksverbands Ober- und Mittelfranken vorgestellt und von den Vertreterinnen und Vertretern der Kreisverbände diskutiert.



AWO in Ober- und Mittelfranken

20 Jahre Betreutes Wohnen: Ein Erfolgsmodell

Wengen. Das Wohnpflegeheim Wengen des AWO Kreisverbands Roth-Schwabach unter der Leitung von Irmgard Orterer feierte das 20-jährige Bestehen seines ambulanten Bereichs. Derzeit werden 43 Klientinnen und Klienten in Wohngemeinschaften oder eigenen Wohnungen betreut.



Neben den 60 Menschen mit psychischer Erkrankung, die im Stammhaus in Wengen stationär, pflegerisch und sozialtherapeutisch betreut und versorgt werden, ist der ambulante Bereich seit 1993 stetig gewachsen.

Im Rahmen der Psychiatrie-Enquête und als Antwort auf den zweiten bayerischen Psychiatrieplan wurden die Langzeitstationen in den Bezirkskliniken Ende der 90er Jahre aufgelöst. Menschen, die aufgrund ihrer psychischen Erkrankung, nicht in der Lage waren, sich selbst zu versorgen, wurden in sozialpsychiatrischen Einrichtungen im ländlichen Raum verlegt. Die Psychiatrie wurde dezentralisiert.

Aufgrund dieser Reformen in der Versorgung von psychisch Kranken wurde im Herbst 1990 das Wohnpflegeheim Wengen eröffnet.

Früh erkannten die Leitung und die Mitarbeitenden, dass eine stationäre Versorgung nicht für jeden Menschen mit einer psychischen Erkrankung die optimale Betreuungslösung ist.

1993 wurde die erste Wohngemeinschaft gegründet. Ermöglicht wurde dies durch das Fachwissen und das Engagement einzelner Mitarbeiter/innen sowie die Bereitschaft der Leitung, neue und holprige Wege zu gehen, um Menschen mit psychischer Erkrankung bei der Führung eines möglichst weitgehend selbstbestimmten und unabhängigen Leben zu unterstützen. Betreutes Wohnen war weitgehend noch Neuland: für die Klienten, die Einrichtung, aber auch für den Kostenträger.

Im Lauf der Jahre wurden insgesamt 10 Wohngemeinschaften eröffnet, die insgesamt 33 Plätze bieten. 10 Klienten werden in ihren eigenen Wohnungen betreut. Kostenträger ist meist der Bezirk Mittelfranken.

(Fortsetzung Seite 16)

11



AWO-Pflegehotline

Tel. 0800.60 70 110

Kostenlos, unverbindlich und immer für Sie da.

www.awo-pflegeberatung.de

Ein Herz für Forchheimer Seniorinnen und Senioren

Forchheim. Das neue Angebot des Kreisverbands Forchheim wurde Ende letzten Jahres offiziell eröffnet. Das AWO SeniorenServiceZentrum fasst nunmehr alle vorher in der Stadt verstreuten Hilfen für Seniorinnen und Senioren der Forchheimer AWO unter einem Dach in der Kantstraße 1 zusammen. „An zentraler Stelle im Quartier Forchheim Nord, in dem viele Seniorinnen und Senioren wohnen, sei nun alles in schönen Räumen untergebracht und der Zugang ist barrierefrei“, freut sich Kreisgeschäftsführerin Lisa Hoffmann.

Die Angebote umfassen Beratungsdienste und praktische Dienstleistungen, die älteren Menschen das Verbleiben in ihrer häuslichen Umgebung ermöglichen sollen.

SeniorenServiceZentrum

- Pflegedienst
- Betreutes Wohnen zu Hause
- Betreuungsverein
- Haushaltsdienste
- Essen auf Rädern

Der Umbau hat rund 100.000 Euro gekostet. Davon hat die Glücksspirale mit einem Zuschuss 48.000 Euro übernommen. Zusätzlich werden für 3 Jahre die Lohnkosten der Sozialpädagogin und Gerontologin Ulrike John finanziert. Weitere großzügige Sponsoren halfen bei der Restfinanzierung.



Dr. Angelika Limmer, Vorsitzende des Kreisverbands Forchheim, bei der Eröffnung des SeniorenServiceZentrums

Zur offiziellen Eröffnung begrüßte Kreisvorsitzende Dr. Angelika Limmer ganz besonders Forchheims Oberbürgermeister Franz Stumpf, den AWO-Landesvorsitzenden Prof. Dr. Thomas Beyer und den AWO-Bezirksvorsitzenden Rudolf Schober.

Integrationspreis der Regierung von Oberfranken

Die drei Kooperationspartner Ratio e.V. AWO Forchheim, Gesellschaft für berufliche Integration und das Bürgerzentrum/Mehrgenerationenhaus erhielten den mit 5.000 Euro dotierten Preis, der vom Bayerischen Landtag zur Verfügung gestellt wird.

Wandergruppe feierte 25-jähriges Jubiläum



Rednitzhembach. Die Wandergruppe des Ortsvereins Rednitzhembach feierte ihr 25-jähriges Bestehen. Zur Feier des Tages wanderten die rüstigen Seniorinnen und Senioren bei strahlendem Sonnenschein von Rednitzhembach ins nahegelegene Pruppach. Anlässlich des Jubiläums spendierte der Ortsverein für jeden Teilnehmer ein Getränk und eine stärkende Mahlzeit. Die bisherigen Wanderführer Josef Halbig und Josef Beck

sowie die Wanderführerinnen Traudl Heuger und Anna Froloff erhielten von der Vorsitzenden Gabi Müller ein kleines Dankeschön für ihr jahrelanges Engagement. Die Wandergruppe würde sich über Verstärkung beim Wandern oder auch beim anschließenden geselligen Beisammensein sehr freuen. Die Termine und der Treffpunkt werden regelmäßig in den Lokalmedien veröffentlicht.

AWO Ortsverein Marktleuthen besteht seit 50 Jahren

Marktleuthen. Zur Jubiläumsfeier begrüßte Ortsvereinsvorsitzender Dieter Batrla zahlreiche Ehrengäste, Besucher und Mitglieder in der vollbesetzten Marktleuthener Stadthalle. Der Posaunenchor Marktleuthen umrahmte den offiziellen Teil.

Der Anstoß zur Gründung des Ortsvereins vor 50 Jahren kam maßgeblich von Louis Röhl, Betty Boy und Max Röder. Schwerpunkt der ersten Aktivitäten war die Kindererholung. Viele Kinder konnten durch die Großzügigkeit des Ortsvereins an Schullandheimaufenthalten und anderen Maßnahmen teilnehmen. Ende der 60er-Jahre wurde der Seniorenclub gegründet. Später kamen Theaterfahrten und Ferienaktionen hinzu. In den 90er-Jahren wurde die Hausaufgabenhilfe und der Kinderhort „Kunterbunt“ aufgebaut.

Die Festrede „Heute so aktuell wie vor 50 Jahren“ hielt AWO-Landesvorsitzender Prof. Dr. Thomas Beyer. „Aus den Nähstuben der Nachkriegszeit sind Second-Hand-Läden geworden und die AWO organisiert Tafeln und

Mittagstische“, verglich Beyer.

Glückwünsche kamen von den Landtagsabgeordneten Inge Aures und Martin Schöffel, vom stv. Landrat Gerald Schade, von Norbert Höcht für die Stadt Marktleuthen sowie vom AWO-Bezirksvorsitzenden Rudolf Schober und vom Kreisvorsitzenden Klaus Fichter. Das musikalische Programm des gemütlichen Teils bestritt das Freie Fränkische Bierorchester.

Vorsitzender Dieter Batrla konnte auch zwei Gründungsmitglieder, Paula Gebhardt und Rudolf Röhl, auszeichnen. Seit 40 Jahren hält Gisela Elsner der AWO die Treue. Für 30-jährige Mitgliedschaft wurden Emmy Thumser, Anneliese Pöhlmann, Hans Eckardt, Karl-Heinz Lange, Sybille Lippold und Margot Wunderlich geehrt. Gewürdigt wurde Rolf Rogler, der seit 35 Jahren die Ferienaktionen organisiert und Rosi Pöhner wurde für ihre Verdienste um den Seniorenclub geehrt.

Großzügige Spende an das Wohn- und Pflegeheim Marienweiher



Marktleugast. Eine große Erleichterung für das Personal des Wohn- und Pflegeheims des AWO Kreisverbands Kulmbach in Marienweiher bei seiner täglichen Arbeit ist die behindertengerechte und elektrisch höhenverstellbare Bad- und Duschieliege. Die Hälfte der Kosten in Höhe von 6.000 Euro wurden vom Ortsverein Marktleugast übernommen. Kreisgeschäftsführerin Elisabeth Weith bedankte sich im Namen des Kreisvorstandes für die großzügige Spende bei der Vorsitzenden Bärbel Papaja (Mitte) und den Ortsvereinsmitgliedern.

Übergabe der neuen Bad- und Duschieliege

Spende der Theo Wormland-Stiftung an Seniorenzentrum Pommelsbrunn

Pommelsbrunn. Die Theo Wormland-Stiftung hat auch im Jahr 2013 wieder eine großzügige Spende zur Unterstützung von Einrichtungen der Altenpflege und Altenhilfe in Bayern zur Verfügung gestellt. Damit setzt die Theo Wormland-Stiftung ihr seit vielen Jahren bestehendes Engagement zugunsten von Senioreneinrichtungen fort. Ministerpräsident Horst Seehofer dankte der Theo Wormland-Stiftung für die

Zuwendung von insgesamt 100.000 Euro und würdigte die Aktivitäten der Stiftung im kulturellen und sozialen Bereich in Bayern als beispielhaft. Das AWO-Seniorenzentrum in Pommelsbrunn erhielt 10.000 Euro für die Anschaffung von elektrischen Fuß- und Armtrainern, mit denen die Bewohnerinnen und Bewohner motorunterstützt oder eigenaktiv Beine und Arme trainieren können.

Spende der Sparkasse Erlangen an AWO-Einrichtungen

Erlangen. Die Sparkasse Erlangen setzte auch 2013 ihre vorweihnachtliche Tradition fort und förderte gemeinnützige Projekte und Einrichtungen mit karitativem und sozialem Charakter sowie Vereine und Institutionen aus den Bereichen Sport, Kultur, Umwelt und Bildung. Bei der Spendenübergabe in der Sparkasse Erlangen konnten sowohl das AWO-Sozialzentrum als auch die AWO-Kindertagesstätte Regenbogen vom Vorstandsvorsitzenden Dr. Peter Buchmann und seinen Vorstandskollegen Walter Paulus-Rohmer und Heinz Gebhardt je eine Spende entgegennehmen. Mit der Spendenaktion setzt die Sparkasse Erlangen ein deutliches Zeichen: Engagement wird wahrgenommen, geschätzt und aktiv unterstützt.



Kindergartenleiterin Sabine Halbgebauer und ihre Stellvertreterin Yvonne Hüttinger nahmen die Spende in Höhe von 500 Euro für die Kindertagesstätte Regenbogen entgegen. Damit soll ein „Krippenwagen“ – ein Leiterwagen mit Tisch und Platz für sechs Kinder – angeschafft werden.



Für das Sozialzentrum Erlangen nahm Einrichtungsleiter Enno de Haan die Spende in Höhe von 700 Euro entgegen. Es soll ein Brunnen im Garten angelegt werden.

Neujahrsempfang in Erlangen



Im Rahmen des traditionellen Neujahrsempfangs dankten Jutta Helm, stv. Bezirksvorsitzende und Vorsitzende des Kreisverbands Erlangen-Höchstädt, der Lehrerin Gisela Sponsel-Trykowski (links) für die seit 15 Jahren bestehende Patenschaft der Hermann-Hedenus-Mittelschule mit dem Pflegeheim des Sozialzentrums in Erlangen.

Advent im Pflegeheim Wendelstein



Wendelstein. Die Mitarbeitenden des Hauses und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gestalteten einen adventlichen Nachmittag in allen Stockwerken des Hauses. Im Speisesaal spielte Helmut Schwarz Weihnachtslieder auf dem Klavier, die Gäste konnten an adventlich dekorierten Tischen mitsingen und Plätzchen, Stollen, Lebkuchen und Weihnachtspunch genießen. In den Wohnbereichen waren adventliche Tafeln gedeckt. Es wurden besinnliche und heitere Geschichten zur Weihnachtszeit vorgelesen. Einige Seniorinnen und Senioren rezitierten Weihnachtsgedichte und erzählten von ihren früheren Erlebnissen im Advent. Hartmut Nemitz begleitete den Nachmittag auf dem Keyboard mit weihnachtlichen Weisen. Im beschützenden Wohnbereich wurden Weihnachtsplätzchen gebacken, deren Duft durch das ganze Haus zog.

Neuwahlen und Ehrungen im OV Weinzierlein Seniorenclub

Weinzierlein. Der Ortsverein Weinzierlein Seniorenclub wählte eine neue Vorstandschaft. Altbürgermeister Virgilio Röschlein (Wahlleiter) und Erster Bürgermeister

Thomas Zwingel führten in bewährter und souveräner Weise durch die Wahl.



Die neue Vorstandschaft: (vorne von links) 1. Vorsitzende Elisabeth Keck, Beisitzerin Gisela Lukas, Kassiererin Annelies Ede, Beisitzer Adolf Popp, Revisorin Renate Wichert-Henselin, (hinten von links) 2. Vorsitzender Reinhold Süß, Schriftführerin Birgit Gruse, Beisitzer Erwin Gerhard Ede, Revisorin Christa Scheid

Die erste Amtshandlung der neuen Vorstandschaft bestand in der Ehrung langjähriger Mitglieder. Die Urkunden und eine kleine Anerkennung überreichten die 1. Vorsitzende Elisabeth Keck (links) und Bernd Zoephel, Ehrenvorsitzender des Kreisverbands Fürthland (3.v.li.)

Weihnachtsfeier der AWO Heilsbronn

Heilsbronn. Ortsvereinsvorsitzender Ludger Lütkehermölle begrüßte im Konventsaal wieder rund 60 Teilnehmer zur Weihnachtsfeier des OV Heilsbronn. In ihren Grußworten gingen Erster Bürgermeister Dr. Jürgen Pfeiffer und Kreisgeschäftsführer Jürgen Merkel wiesen auf die Bedeutung des sozialen Engagements des Ortsvereins für die Bürgerinnen und Bürger hin. Zur Einstimmung auf die Advents- und Weihnachtszeit trug Pfarrer Karl Grünwald eine besinnliche Weihnachtsgeschichte vor. Der Weihnachtsengel der Stadt Heilsbronn mit seinem Vortrag sowie Joela Zischler mit ihrer Klarinette und die Musik von Nikolaus Keks und Rudi Galiwoda trugen zum Gelingen der Feier bei.



Höhepunkt der Veranstaltung war der Sketch „An der Theaterkasse“ von Petra Vogel, Elfie Kludky und Angelika Rummel. Das vielfältige Programm wurde durch Beiträge von Sven Kasper, Traudl König und Michael Baumeister ergänzt

Adventsfeier im Ortsverein Schönwald



Schönwald. Heiter und besinnlich ging es in der Adventsfeier des Ortsvereins Schönwald zu. Für die Besinnlichkeit sorgte der katholische Ortsgeistliche Pater John Arolichalil. Für die Fröhlichkeit und vorweihnachtliche Stimmung sorgten am Klavier 2. Vorsitzende Elfriede Göcking (2.v.re.) und OV-Vorsitzender Helmut Kitter am Akkordeon (3.v.re.). An der Feier nahmen auch Kreisvorsitzender Klaus Fichter (rechts) und Geschäftsführerin Hildegard Baumgärtel (4.v.r.) teil. Der Ortsverein hatte Kaffee und Christstollen spendiert und die Wirtsleute Enders sorgten mit Thüringer Bratwurst und Kartoffelsalat für eine gute Vespersmahlzeit.

Ehrung für langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Erlangen. Einrichtungsleiter Enno de Haan ehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialzentrums in Erlangen für ihren langjährigen Dienst.

Er bedankte sich für das Engagement der Einzelnen und überreichte zusammen mit dem Betriebsratsvorsitzenden Gunnar Chrosziel, der Pflegedienstleitung Katharina Koop und der stellvertretenden Hauswirtschaftsleitung Britta Zühlke jeweils eine Urkunde und ein kleines Präsent.

Für 15-jährige Betriebszugehörigkeit wurden geehrt: Petra Kupfer, Ewa Sidzina, Larissa Wiens, Angelika Nagengast, Antje Aurich, Martina Dennerlein, Melanie Körner, Jacqueline Spahija und Natalie Ziegler. Seit 10 Jahren dabei sind Frank Steigner, Jutta Wedel, Gunnar Chrosziel, Daniela Scherer und Olga Kehl.



Linda Hösch verstorben

Burgkunstadt. Am 02. November 2013 ist Linda Hösch im Alter von 73 Jahren verstorben. Sie war in ihrem Ortsverein Burgkunstadt äußerst engagiert und präsent. Über viele Jahre hinweg organisierte sie die mehrtägigen Reisen des Ortsvereins an die See und ins Gebirge und begleitete diese als gut vorbereitete Reiseführerin.

Die Frühjahrssammlung der Arbeiterwohlfahrt

vom 10. bis 16. März 2014

steht unter dem Motto

Ohne DICH geht es nicht !



Fortsetzung von Seite 11: 20 Jahre Betreutes Wohnen: Ein Erfolgsmodell

Neben den zehn Wohngemeinschaften und den 10 betreuten Einzelwohnenden in Weißenburg, betreut das Wohnpflegeheim Wengen auch eine Wohngruppe in Thalmässing und zwei in Nennslingen.

Der Weg, der die Klientinnen und Klienten ins Betreute Wohnen führt, ist oft lang und mit vielen Umwegen verbunden. Häufig gibt es Rückfälle, die zu einem zeitweisen Aufenthalt in der Klinik führen. In stabilen Phasen gelingt es aber meist, ihr Leben selbstbestimmt oder mit der Hilfe der Familie zu meistern.

Werden die Klinikaufenthalte häufiger und länger, bzw. die Krankheitsschübe schwerer und andauernder, wird oft zusammen mit dem gesetzlichen Betreuer entschieden, dass erst einmal eine Stabilisierung im stationären Bereich nötig ist und die Klientinnen und

Klienten werden in ein stationäres Wohnpflegeheim entlassen.

Nach einer Eingewöhnungs- und Stabilisierungsphase wird gemeinsam mit dem Betroffenen, der Familie und auch dem gesetzlichen Betreuer beraten, in welche Richtung der Weg weitergehen kann.

Für Menschen mit körperlichen und/oder psychischen Einschränkungen, die eine selbstständige und eigenverantwortliche Versorgung ausschließen, steht weiterhin der Langzeitwohn- und Pflegebereich zur Verfügung.

Bitte
AWO in Bayern
nicht wegwerfen, sondern an interessierte
Nachbarn und Freunde weitergeben!
Danke !

Rabatt-Coupon

Lohengrin Therme Bayreuth für AWO-Mitglieder



10 % Ermäßigung auf alle Eintrittspreise - auch für Familienangehörige - gegen Abgabe dieses Coupons. (Zutritt für Kinder ab 6 Jahren)

Gültig in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis. Mehrfache Ermäßigungen sind nicht möglich.



Rabatt-Coupon

ThermeNatur Bad Rodach für AWO-Mitglieder



Ein Euro Rabatt auf die Tageskarte gegen Abgabe dieses Coupons.

Pro Person ist nur ein Coupon einlösbar. Gültig bis 31.12.2014 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis.



Rabatt-Coupon

Franken-Therme Bad Windsheim für AWO-Mitglieder



Ein Euro Rabatt auf alle Eintrittspreise gegen Abgabe dieses Coupons.

Pro Person und gelöstem Tarif ist nur ein Coupon einlösbar. Gültig bis 31.12.2014 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis.



Die Mitgliedervorteile werden nicht aus Mitgliedsbeiträgen oder Spenden finanziert!



da seid ihr alle MegaPlayer!

Coupon mitbringen - Geld sparen

Mit diesem Anzeigencoupon - in Verbindung mit einem aktuellen AWO-Mitgliedsausweis - erhalten Sie sofort Rabatt bei MegaPlay:

Eintritt für

- ... Kinder (ab 2 Jahre) nur 5,-- statt 7,- €
- ... Erwachsene nur 3,-- statt 4,- €

Indoor-Spielplatz in ...
90596 Schwanstetten
In der Alting 1

Kindergeburtstags-Hotline:
09170/946293

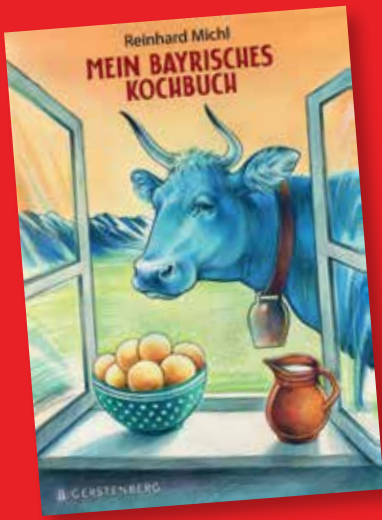
Alle Infos unter:
www.megaplay.info
Bistro und Gastro-Inseln (auch für Selbstversorger)
Viele kostenlose Parkplätze

Coupon gültig bis 31.12.2014

AWO International

Spendenkonto 10 11 12
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 100 205 00

LAG Mali e.V.
Spendenkonto 59 005
Raiffeisen-Volksbank
Fürth e.G.
BLZ: 762 604 51



Mein Bayerisches Kochbuch

Ein richtiger Bayer ist nur dann im Himmel, wenn auch für das entsprechende leibliche Wohl gesorgt ist. Und wenn ein berühmter bayrischer Illustrator den Kochlöffel schwingt und seine Gerichte mit Pinsel, Stift und Feder serviert, dann ergibt das einen kulinarischen Augenschmaus der besonderen Art: deftig, sinnlich und ironisch.

Die weißblauen Schmankerln aus seiner legendären Hobbyküche garniert Reinhard Michl nicht nur bilderreich, sondern auch mit hinter sinnigen Sprüchen. So entsteht ein einzigartiges bayrisches Kochbuch, das zum Nachkochen, zum Schwelgen und zum Schmunzeln einlädt.

Mein Bayerisches Kochbuch

Reinhard Michl, erschienen 2012 im Gerstenberg-Verlag

ISBN 978-3-8369-2686-7, € [D] 19,95

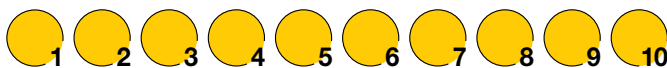
Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 26.05.2014.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Sonntag vor Ostern (ev.)	Be-wohner Klein-asiens	unge-hobelter Mensch, Rüpel	Schluss-folge-rung	Kanton der Schweiz	Frauen-gestalt bei Lessing	höchste Spiel-karte	Mai-länder Opern-haus	Glanz-, Höhe-punkt (franz.)	Teil des Mittel-meeres	starker Drang; äußerer Druck	Mittel-losigkeit
abge-griffene Redens-art									1		
Witz, Scherz (engl.)	eine Euro-päerin	sächsi-sche Stadt an der Elbe				6	Opfer-tisch	3	Nähr-mutter		
	Stadt am Nieder-rhein (NRW)				9	Er-löschen einer Frist	Tiroler Zwer-gen-könig der Sage			Äbtissin	gerade dort, genau dort
Wortlaut			Ver-wandter	Region der Rep. Süd-afrika		8		veraltet: Lärm, Unruhe	Ost-germane		7
		linker Neben-fluss der Donau					Ausruf der Verwunderung	Pferde-gangart		Bohle, Planke	Meeres-algen-pflanze
franz. Schrift-steller (Émile)	zu keiner Zeit		4	land-schaftlich: Hausflur, Hausgang	österr. Lyriker (Niko-laus)				Gesichts-färbung		
	2		weicher griech. Schafs-käse				Heer; Heeres-verband	5		herbei, hierher (ugs.)	
geschick-te Täu-schung	in frohe Stim-mung versetzen						Luftstrom aus einer Himmels-richtung				10
stetig fließen, laufen				Brand; Schieß-befehl					Insel-staat im südlichen Pazifik		

Lösungswort



Impressum

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion AWO in Bayern:
Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter
Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion & Layout
AWO in Ober- und Mittelfranken:
Rudolf Schober (V.i.S.d.P.), Karola Arda

Redaktionsanschrift:
AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.
Karl-Bröger-Str. 9/1, 90459 Nürnberg
Tel.: 0911 4508-0, Fax: 0911 4508-135
karola.arda@awo-ofr-mfr.de
www.awo-ofr-mfr.de

Layout und Grafik:
Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de



Anzeigenleitung:
GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise:
4 x jährlich

Bezugspreis:
Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1479

Hinweis:
Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung der jeweiligen Redaktion erfolgen. Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.

ohne DICH geht es nicht

LANDESSAMMLUNG VOM 10.3. – 16.3.2014

Zusammen schaffen wir Menschlichkeit. Für Kinder. Für Familien. Für Senioren. Für Migranten. Für Menschen mit Behinderung. Wir setzen uns für eine gerechte, solidarische und offene Gesellschaft ein. Unterstützen Sie uns mit einer Spende. Mehr Infos finden Sie unter: www.bayern.awo.de



in Bayern.

GEMEINSAM FÜR EIN SOZIALES BAYERN

**Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10
80686 München
Telefon 089 546754-0
Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de
www.bayern.awo.de
ISSN 2191-1479



Namens- und Adressänderungen bitte melden beim AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.,
Rita Hinzmann, Karl-Bröger-Str. 9/I, 90459 Nürnberg oder per E-Mail an Rita.Hinzmann@awo-ofr-mfr.de



**GEGEN
RASSISMUS!**

Aktionstag am 21. März 2014